

Schottergärten sind leblose Bereiche!



Gärten waren seit jeher ein Symbol für Leben und Überfluss. Denken Sie nur an die Beschreibung des Paradiesgartens, an die hängenden Gärten von Babylon, Klostergärten und Bauerngärten. Schottergärten sind das genaue Gegenteil. Es sind abgetötete Bereiche, viel lebloser als es Wüsten sein können. Wir sind überzeugt, die meisten Menschen wissen nicht, was sie ihren Böden da antun, für sie sieht ein Schottergarten in erster Linie einfach nur ordentlich und wenig arbeitsintensiv aus.

Wohnqualität: Hitze und Luftqualität

Schotter heizt sich stark auf. Statt wie Naturgärten Kühlung durch Schatten und Verdunstung zu spenden, fördern Schottergärten noch die Erwärmung der Stadt. Hätten Sie vermutet, dass sich ein Schottergarten bis zu 70°C aufheizen kann? Auch Allergene, Pollen und Schadstoffe bleiben in der Luft und werden nicht durch Blätter gefiltert. Bäume dagegen können große Mengen an Feinstaub adsorbieren.

Auswirkungen auf Tiere

Gärten leisten einen immens wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität. Aufgrund der fehlenden Pflanzen finden Vögel und Insekten in Schottergärten keine Nahrung. Eine dicke Schicht Schotter verhindert, dass der Boden Wasser und Sauerstoff bekommt. Dies führt dazu, dass Mikroorganismen, Würmer, Springschwänze und andere Bodenlebewesen absterben. Diese Tiere erzeugen einen gut durchlüfteten, fruchtbaren Boden und bilden die Grundlage für gesunde Pflanzen sowie Nahrung für Insekten und Vögel.



Thema Flächenversiegelung: Regenwasser kann nicht mehr vernünftig versickern, was sich negativ auf die Grundwasserneubildung auswirkt. Daher belegen einige Gemeinden bereits Besitzer von solchen Schottergärten mit höheren Abwassergebühren.

Projektgruppe Naturgarten:

Texte: Christa Burger/Susanne Schmidt

Layout: Susanne Schmidt

Zeichnungen: Jennie Bödeker

Bilder: Nabu-Netz, Susanne Schmidt

Impressum:

Naturschutzbund Deutschland

NABU Gruppe Darmstadt e.V.

Sudetenstr. 43

64409 Messel

*Natur
statt
Schotter!*



*Vorgärten
natürlich und
pflegeleicht
gestalten*



Natürliche Vorgärten machen weniger Arbeit!

Schottergärten sind nur scheinbar pflegeleicht und eine Arbeitersparnis. Laub und Staub muss von den Geröllflächen entfernt werden. Schon nach ein paar Jahren siedeln sich robuste Pflanzen zwischen den durch Samen, Blätter und Staub gedüngten Steinen an. Auf den Steinen wächst Moos, der Schotter muss dann aufwendig gereinigt oder sogar ausgetauscht werden. Unter Verzicht auf umweltschädliche Unkrautvernichtungsmittel bedeutet dies dann mehr Aufwand als ein natürlich angelegter Garten.



Nachtkerzen



Steingartenpflanzung in einer Staudengärtnerei in Semd

Wie wird aus einem Schottergarten ein natürlicher Garten?

Die Folie muss vollständig entfernt werden. Der Schotter kann, kombiniert mit ein paar schönen Natursteinbrocken, als Haufen aufgeschichtet zu einem begehrten Lebensraum für Eidechsen und andere Tiere werden. Der geschädigte, verdichtete Boden sollte mit etwas Kompost aufge bessert werden. Danach können pflegeleichte Pflanzen einziehen und Ihren Vorgarten auch wieder für Insekten attraktiv machen.

Ideen zur pflegeleichten (Um-)Gestaltung

Kiesgarten nach alpinem Vorbild:

Viele Pflanzen benötigen wenig Nährstoffe. Nach Entfernung der Folie und nach dem Abtragen der Schotterfläche wird noch Sand, feiner Kies und etwas Humus in den Boden eingearbeitet. So entsteht eine Drainage, die Wasserstau vermeidet. Nun können Pflanzen wie Natternkopf, Dost, Gräser, Thymian, Sedum-Arten und weitere Steingartenpflanzen einziehen. Sie bieten Insekten Nahrung, breiten sich aber nicht übermäßig aus. Eine hügelige Gestaltung und der eine oder andere Findling machen den Garten zum optischen Highlight. Inspiration für alpine Pflanzen kann man sich in vielen Botanischen Gärten holen.



Alpingartenbeet Bot. Garten Darmstadt



Kiesbeet mit Witwenblume und Natternkopf Rosenhöhe Darmstadt

Ein Kiesgarten à la Beth für Steinliebhaber

Bei der Gestaltung eines vielfältigen, trockenheitserprobten Kiesgartens a la Beth Chatto werden beispielsweise Insektenpflanzen wie die Sandgrasnelke, Kuhschelle oder die Fetthenne mit Gräsern und anderen Trockenkünstlern kombiniert. Der Boden besteht dabei aus mineralischem Material regionaler Herkunft.

Auch mit Sandgärten und andere Trockenbeetvarianten bieten Sie Insekten und anderen Tieren nützliche Lebensräume. Solche Gärten sind wirklich nicht arbeitsintensiv, aber trockenheitsresistent und eine Augenweide.

Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.bethchatto.co.uk/>